

Histörchen

Fundstücke aus dem Universitätsarchiv

Geschichte besteht nicht zuletzt aus Geschichten, da macht die Historie der Universität keine Ausnahme. Mit dieser Kolumne in der Universitätszeitung „Bremer Uni-Schlüssel“ (BUS) möchte das Uni-Archiv zum Mosaik der Geschichte der Bremer Hochschule beitragen.

Schluss mit dem Versteckspiel!? (2. Teil)

Da bei der Planung für die neue Bremer Universität niemand an ein Orientierungssystem für die Innen- und Außenbereiche gedacht hatte, stand bei jedem Neubau auf dem Campus die Frage der Wegführung neu im Raum. 1972/73 galt es eine Lösung für das GW2 zu entwickeln. Die Architektengemeinschaft Schmidt-Müller-Glade schlug vor, für die „Führung im Gebäude“ einen externen Berater einzuschalten. Mangels finanzieller Mittel bat die universitäre „Planungsgruppe GW2“ die Architekten jedoch, selbst „Vorschläge in dieser Hinsicht zu machen.“ Diese entwickelten daraufhin ein Farb- und Orientierungssystem, von dem zumindest das Farbkonzept im Innenbereich umgesetzt wurde.

Das Farbsystem sollte auch der Orientierung im Großraum Arbeitslehre/Politik im Erdgeschoss des GW2 dienen. Auf einer Fläche von 3000qm² war hier ein Nebeneinander von Lehre, Beratung, Forschung und Verwaltung geplant. Gruppen- und Einzelarbeitsplätze wurden nur durch mobile Stellwände voneinander getrennt. Anhand von Farbflächen an den Betonstützen sollten sich Studierende, Lehrende und Verwaltungspersonal in dem Raum zurechtfinden. Diese Lösung hielten die beteiligten Planungsgremien allerdings nicht für ausreichend und diskutierten zusätzlich die Vor- und Nachteile von Übersichtsplänen an den Eingängen oder auf Handzetteln, von Hinweisschilder an Schränken oder Decke sowie über eine Durchnummerierung der Arbeitsplätze, die jedoch niemanden „sichtbar zur Nummer abstempeln“ sollte.

Parallel zu diesen Planungen und in Abgrenzung zum System im GW1 erarbeitete die Bauabteilung ein Konzept für die Nummerierung der Räume im GW2, das auch die Möglichkeit der flexiblen Aufteilung berücksichtigte.

Farbflächen und Türschilder waren bei der Eröffnung des Gebäudes im Oktober 1973 angebracht, doch über ein weitergehendes Wegweisungssystem war keine Einigung erzielt worden. Entsprechend orientierungslos irrten die Studierenden zu Semesterbeginn durch die Gänge. Der AstA versuchte mit einer „Orientierungshilfe für GW2-Geschädigte“ Abhilfe zu schaffen: „Nicht nur für Studienanfänger wird der Semesterbeginn in diesem Jahr zu einer harten Geduldprobe werden: Trotz Teppichboden, Großraum und farblicher Orientierungshilfen für das Unterbewußtsein [...] wird der GW 2-Neubau manche noch lange als drohendes Beton-Labyrinth verfolgen. Um Euch zu helfen, wenigstens die Räume zu finden, an denen Ihr weiterfragen könnt, haben wir in Skizzen die 3 Ebenen des Neubaus dargestellt (ohne Gewähr!).“



Na dann suchen Sie mal schön: Wer im GW2 die heute noch ausgewiesene Bereichsbibliothek Ökonomie – kurz BB oek – findet, darf sie behalten!

Erst 1980, nachdem auch der Großraum wieder aufgelöst worden war, wurde im GW2 die endgültige Innenwegweisung festgelegt. Vorbild nicht nur für dieses Gebäude war nun das von dem Architekten Felix Uhlig für das NW2 entwickelte System. Die Orientierung fällt dennoch bis heute schwer. Verwirrung entsteht im GW2 nicht nur, weil jede Ebene räumlich anders aufgeteilt ist und sich die 4. Ebene nur über zwei der vier Treppen- und Aufzugstürme erreichen lässt. Verwirrung entsteht auch, weil die Wegweiser irgendwann nicht mehr gepflegt wurde. Oder wann haben Sie das letzte Mal die Bereichsbibliothek Ökonomie (BB oek) auf der 3. Ebene besucht?